

Hier nun für Sie Professor!

Geheute bin ich sehr glücklich, für einen Augenblick  
den Zeit in Anspruch zu nehmen und mit Ihnen zu besprechen an Sie heran-  
zutreten.

Die gemeinsame Aufsatzprüfung mit dem Zweck, "Keltis und  
Gelt" von A. Hilke und anderen literarischen Werke bis zur Sprache  
für die Zeit-Vorlesung: "Der Begriff des Volksgeistes in seiner  
Bedeutung für die Ethnologie". Darin soll der Begriff des Volksgeistes,  
der im Gegensatz zum keltischen Denkweise z.B. mit der Überwindung  
des politisch-ethnischen Denkens in sämtlichen Disziplinen unter  
Beachtung findet, insbesondere in seiner Bedeutung für die Sprache  
und die ethnologische Darstellung der menschlichen Wirklichkeit (Keltis)  
besprochen werden. Sollten Sie das Thema der Vorlesung ändern,  
so möchte ich es mit Ihnen der Fakultät offiziell vorlegen.

Darüber habe ich in meinem Brief des vergangenen letzten  
Kapitel der Zeit-Arbeit einen gründlichen, sehr abgeschlossenen  
Unbearbeitung unterzogen und sollte, in nicht allzu fernem Zeit  
— der Prospektus lässt leider nur sehr wenig Zeit übrig — auf die  
zu drückend notwendigsten Änderungen in dem anderen Teil  
der Arbeit besorgen zu können. Damit habe ich mir das Freige-

Der Dankbarkeit. Wie sehr ich jetzt durch meine frühzeitige Mediziner-  
gen zu philosophischen Studien, die (wie z.B. Prof. Aulic'sche Vorlesung in  
Leipzig) sich damit verbinden würden, meinen Arbeit am Institut sehr  
zu verbessern. Aber ich fürchte, daß die Arbeit dort dem philosophischen  
Leben nicht nützt. Deshalb wäre ich Ihnen zu großem Dank  
verpflichtet, wenn Sie die Güte hätten, mich davon Rat zu geben und  
mich mit einem philosophischen Studium zu verbinden. Das wird mir eine  
Arbeit am Institut sehr erleichtern können. — Überhaupt  
ist mir wichtig die Arbeit lange Zeit dem Institut zu widmen und  
die gegenwärtige Fortsetzung des philosophischen Prof. Aulic'schen  
zu möglichst vorzuziehen, und ich will die gesamte philosophische Arbeit  
von Herrn Prof. Dr. Aulic herleiten.

Wie zu gerne hätte ich Sie schon in Bonn besucht und  
mich einmal mit Ihnen persönlich über diese Angelegenheiten, wenn ich ein  
früheres Kandidat auf philosophischen Lehrtätigkeiten an frühere Universitäten  
nach dem in Bonn besuchten „Anleitungsschrift“ in Freiburg begeben würde.  
Daher ist mir sehr wichtig, mich Ihnen sehr herzlich für die Unterstützung zu  
verpflichten, die ich mir von Ihnen in vorzüglicher Weise erwarte.

Ihre Dankbarkeit.